



Pilger der Hoffnung sein



Bist du schon einmal gepilgert? Und wenn ja, wohin und auf welche Weise?

Ich selbst war z.B. zu Fuß am portugiesischen Jakobsweg, natürlich auch in St Georgenberg und am Locherboden und mit Flugzeug und Bus an den heiligen Städten in Israel. Der alte Brauch des Pilgerns ist sehr modern. Am 24. Dezember 2024 eröffnet Papst Franziskus das Heilige Jahr – eine Einladung zur Pilgerschaft nach Rom. Das „Motto“ lautet: „Pilger der Hoffnung“.

Was verbindest du mit „Pilgern“?

Mir fällt dazu ein:

- Unterwegs sein, nicht stehen bleiben, mutig in der Welt von heute vorwärts gehen
- Überraschende, erfüllende Begegnungen mit anderen Menschen

- Solidarität – gegenseitige Hilfe
- Einfaches, wesentliches Leben, wenig Gepäck (auch im übertragenen Sinn)
- Schmerzen – und trotzdem geht's weiter
- „Wir sind nur Gast auf Erden...“
- Vertrauen auf Gott, unter den Menschen, in uns selbst

Was verbindest du mit „Hoffnung“?

Mit Hoffnung verbinde ich:

- nicht aufgeben, durchhalten
- „Ultreia“ (= Vorwärts! Weiter!) - Ermunterungsgruß der Jakobspilger
- mutig sein
- Hoffnung auf Veränderung, auf Besserung
- den Brief an die Römer 5,5: Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den hl. Geist, der uns gegeben ist.
- Hoffnung auf Frieden zwischen den Völkern, auf Frieden von Mensch zu Mensch, Hoffnung auf Frieden der Seele (vgl. Jaroslav Seifert, Der Traum).

Mag. Astrid Höpperger
Leitung Telefonseelsorge